

EIN AB-ENTDECKUNGSBUCH

ROB :  
WURDE ZU  
EINEM  
BABY

TERRY MASTERS

*Rob: In ein Baby verwandelt*

# ROB: WURDE ZU EINEM BABY

## von

### Terry Masters

Erstveröffentlichung 2023 Copyright © AB Discovery und Unicorn Tales  
Alle Rechte vorbehalten.

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers und Autors reproduziert, in einem Datenabfragesystem gespeichert oder in irgendeiner Form, elektronisch, mechanisch, durch Fotokopieren, Aufzeichnen oder auf andere Weise übertragen werden.

Jegliche Ähnlichkeit mit lebenden oder verstorbenen Personen oder tatsächlichen Ereignissen ist ein Zufall.

#### **EINFÜHRUNG:**

*Diese Geschichte wurde ursprünglich von BBW als zwei separate Geschichten veröffentlicht. Sie begann zunächst als Fortsetzungsgeschichte, später kam eine Art „Fortsetzung“ mit dem Titel „FIXED – Das Ventil“ hinzu.*

Rob geht in ein Sanitätshaus, um Wegwerfwindeln zu kaufen, und wird schließlich Diannes ganz besonderer Windelliebhaber und ihr Baby. Mit Hilfe des Instituts wird Rob „rehabilitiert“ und bleibt für immer windelabhängig .

*Rob: In ein Baby verwandelt*

Titel: Rob: In ein Baby verwandelt

Autor: Terry Masters

Herausgeber: Rosalie Bent & Michael Bent

Herausgeber: AB Discovery und Unicorn Tales © 2023

[www.abdiscovery.com.au](http://www.abdiscovery.com.au)

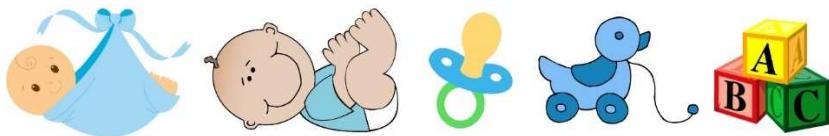
# *Rob: In ein Baby verwandelt*

## Inhalt

Die Indoktrination .....	5
Robs Untergang beginnt.....	11
Robs Entscheidungen besiegeln sein Schicksal .....	16
Robs Indoktrination beginnt im Ernst.....	52
Zwischenspiel.....	67
Wird repariert!.....	69
SCHLÄFRIG.....	92
Teil 1 .....	92
Teil 2 (Einige Wochen später).....	102

*Rob: In ein Baby verwandelt*

# Die IndoKtrination



Es begann wie immer an einem Freitag, als ich mit mir selbst stritt. „Bitte zwing mich nicht, da reinzugehen!“

„Warum nicht? Es dauert nur ein paar Minuten. Denken Sie nur an die Vorteile.“

„Was ist, wenn uns jemand erkennt?“

„Hör zu, das haben wir alles schon mal durchgemacht. Wir haben diesen Laden ausgewählt, weil er etwas abgelegen ist. Außerdem, macht dich die Möglichkeit, erkannt zu werden, nicht an?“

„Das alles ist mir einfach so peinlich.“

„Ja, aber denk dran, was die da haben! Das ist der einzige Laden in der Stadt, der richtige Windeln und Plastikhöschen führt. Und weißt du noch, wie nett die Verkäuferin heute Morgen am Telefon war?“

Ich hatte Recht! Natürlich hatte ich immer Recht, wenn ich dieses Gespräch mit mir selbst führte. Egal, wie oft ich in ein Sanitätshaus ging, um meine „Spezialartikel“ zu kaufen, es dauerte immer fast eine halbe Stunde, bis ich mich dazu durchringen konnte, hineinzugehen und mich umzusehen. Die Kombination aus Angst, Verlegenheit und sexuellem Nervenkitzel machte mich jedes Mal ganz schwindlig und fast ohnmächtig. Ich konnte den enormen sexuellen Kick nicht leugnen, den ich verspürte, wenn ich daran dachte, wie mir eine Frau beim Aussuchen von Windeln half.

## *Rob: In ein Baby verwandelt*

Manchmal jedoch überwog die Angst, erkannt zu werden, und die Verlegenheit, einer Frau zu sagen, dass ich Windeln trage, obwohl ich vorgab, eine gültige medizinische Entschuldigung zu haben, meinen sexuellen Drang und zwang mich, wegzufahren, ohne hineinzugehen. Heute jedoch würde es anders werden, dachte ich zumindest.

Schließlich klang die Verkäuferin am Telefon super! Noch nie hatte sich jemand die Zeit genommen, über alle möglichen Windeln und Inkontinenzprodukte zu sprechen. Sie klang so nett und besorgt, als ich mein „medizinisches Problem“ beschrieb, und sie war diejenige, die meinte, dass echte Windeln die einzige praktische Lösung für mein Bettnässerproblem sein könnten.

Die meisten anderen Verkäuferinnen, mit denen ich gesprochen hatte, behandelten mich wie eine Kranke oder lachten mich einfach aus. Diese hier jedoch schlug mir vor, direkt vorbeizukommen und mir die Windeln und Gummihosen anzusehen, die sie im Angebot hatten. Sie benutzte tatsächlich die Worte „Windeln und Gummihosen“. Sie war sich sicher, dass sie das hatten, was ich brauchte. Zu allem Überfluss erwähnte sie noch verlockend, dass sie, selbst wenn sie es nicht hätten, einige spezielle Läden kenne, wo sie die Dinge bekommen könnte, die ich brauchte, um mein Problem in den Griff zu bekommen. Also stand ich nun auf dem Parkplatz von MCM MEDICAL SUPPLIES und versuchte, den nötigen Mut aufzubringen, um meine innersten sexuellen Wünsche zu erfüllen.

„Ja, heute würde alles anders sein“, sagte ich mir, als ich zaghafte die Autotür öffnete. Es würde zwar anders sein, aber damals ahnte ich noch nicht, was für eine massive und unumkehrbare Veränderung es in meinem Leben bedeuten würde.

Als ich den Laden betrat, fielen mir sofort drei Dinge auf. Erstens, und zu meiner großen Erleichterung, waren keine anderen Kunden im Laden. Zweitens standen rechts hinter einer Theke drei sehr hübsche junge Frauen, von denen zu meinem Entsetzen keine

## *Rob: In ein Baby verwandelt*

besonders beschäftigt wirkte. Und schließlich war da die riesige Auslage mit Inkontinenzprodukten, z. B. „Windeln und Gummihosen“. Die meisten Geschäfte haben nur eine sehr kleine Auslage mit einem begrenzten Sortiment an Windeln für Erwachsene. Schlimmer noch, sie stellten es hinten im Laden aus, als wäre es ein unaussprechliches persönliches Problem. Dieser Laden war unglaublich!

Ich stand einfach nur da und starrte auf die wohl umfassendste, vielfältigste und begehrswerteste Auslage mit Erwachsenenwindeln, die ich je gesehen hatte. Ich war so erstaunt, dass ich mich nicht einmal auf die Kartons konzentrieren konnte. Ich überflog die Auslage und erkannte kaum Produkte wieder, die ich in den infantilistischen Zeitschriften und Newslettern, die ich regelmäßig erhielt, nur vage erwähnt gehört hatte. Ich war völlig sprachlos. Es gab sogar Kartons und Produkte, die ich noch nie zuvor gesehen oder von denen ich gehört hatte! Endlich, nach etwa zwei oder drei Minuten, fing ich mich und lief mit plötzlich sehr schwachen Beinen die letzten sechs Meter zur Auslage. Ich konnte es nicht glauben. Ich hatte keine Ahnung, wo ich anfangen sollte!

Ich konnte nur meinen Blick über die vertrauten und wunderbar unbekannten Dinge schweifen lassen. Es war, als wäre ich acht Jahre alt und stünde vor der größten Auswahl meiner Lieblingsspielzeuge. Jeder Gedanke daran, das gelassene, besorgte Bild eines Erwachsenen mit einem vorübergehenden „medizinischen Problem“ aufrechtzuerhalten, das den Kauf von Inkontinenzartikeln erforderlich machte, verschwand aus meinem Kopf. Ich war völlig überwältigt. Ich öffnete jede Kiste, die ich finden konnte, und betrachtete sehnsüchtig den gewünschten Inhalt.

Wenn ich jetzt darüber nachdenke, wird mir klar, dass ich bei dieser lustvollen Suche wahrscheinlich keine Rücksicht auf den Ausdruck immenser Lust genommen habe, der auf meinem Gesicht zu sehen gewesen sein muss. Ich bin sicher, die Frauen an der Theke konnten ihn deutlich erkennen. Tatsächlich bin ich mir auch sicher, dass er den nächsten Schritt vorgab. Es geschah alles so plötzlich

*Rob: In ein Baby verwandelt und überraschte mich so sehr, dass ich mich selbst heute noch kaum erinnern kann, was genau passiert ist.*

Ich hatte gerade eine Schachtel geöffnet, die eine echte Gummihose enthielt. Genau die, von der ich immer geträumt hatte. Man muss sich vorstellen, dass Gummihosen den größten Teil meiner Infantilismus-Fantasie ausmachen. Selbst nach zehnjähriger Suche hatte ich keine einzige Gummihose für Erwachsene gefunden. Jetzt fand ich nicht nur ein Gummihöschen, sondern, wenn ich das Etikett über der Inkontinenz-Auslage richtig las, eine ganze Abteilung mit Gummihosen und Zubehör. Ich war sprachlos! Mein Verstand wollte nicht mehr richtig funktionieren, weshalb ich ihre Annäherung wahrscheinlich nicht bemerkte.

„Kann ich Ihnen helfen?“, fragte sie zum dritten Mal. Endlich begriff sie es.

„W... was, ... es tut mir leid, dass ich Sie nicht gehört habe“, brachte ich heraus.

„Ich wollte nur wissen, ob ich Ihnen helfen kann. Sie scheinen hinsichtlich unserer Produkte ziemlich verwirrt zu sein“, sagte sie.

All meine mentalen Vorbereitungen, all die plausiblen Geschichten über Unfälle, Medikamente, all die üblichen Dinge, die ich Verkäufern erzähle, um sie davon zu überzeugen, dass ich einfach nur ein Unglücklicher bin, der aufgrund gesundheitlicher Probleme Inkontinenzkleidung tragen muss, verschwanden aus meinem Kopf. Sie war sehr hübsch, und ich war völlig überwältigt. Ich merkte, dass sie das spürte, und ihre Reaktion bestätigte es.

„Ich habe mich nur gefragt, ob ich irgendwelche Fragen zu unseren Produkten beantworten oder Ihnen vielleicht helfen kann, etwas Bestimmtes für ein spezielles Problem zu finden.“

Trotzdem fiel mir keine Antwort ein. Sie lächelte mich wunderbar und tröstend an und sagte: „Ihr Männer seid alle gleich . Du hast ein kleines, peinliches Problem, mit dem du nicht

*Rob: In ein Baby verwandelt klarkommst.“ Als sie sah, dass mich das nicht weiter tröstete, fügte sie hinzu: „Mein Name ist Barb. Falls es dir hilft: Ich habe schon Dutzenden von Männern mit Inkontinenzproblemen geholfen. Ehrlich, es ist doch keine große Sache.“*

Endlich gelang es mir zu antworten. „Danke, ich schäme mich wohl und wollte es schnell hinter mich bringen. Ich habe dich nicht kommen hören. Ich hatte gehofft, etwas zu finden, das mir hilft, und rauszukommen, bevor mir zu komisch wird.“

schnell hier rauslassen, sind wir uns vielleicht nicht sicher, ob wir Ihr Problem gelöst haben, oder? Das Letzte, was wir wollen, ist, dass Sie gehen, ohne die notwendigen Mittel zur Behebung Ihres Problems zu haben. Ich kann Ihnen versichern, dass wir viel Erfahrung mit Einnässungsproblemen haben.“

Es war nur eine subtile Sache, und ich habe es erst später herausgefunden, aber von da an wurde aus „meinem Inkontinenzproblem“ mein „Einnässproblem“. Im Laufe des „Einkaufs“ wurden die Ausdrücke nach und nach sanfter, direkter und kindlicher.

Ich musste jedoch alle Anstrengungen unternehmen, um einigermaßen gelassen zu bleiben. Ich brauchte mehr Zeit, um mich zu sammeln, also beschloss ich, es anders zu versuchen.

„Ah... Barb, das ist sehr nett von dir. Als ich heute Morgen angerufen habe, habe ich mit Dianne gesprochen . Ich habe mein Problem mit ihr besprochen, und ich glaube, sie weiß schon etwas.“

Ich hoffte, Dianne wäre für den Rest des Tages weg und ich hätte noch etwas Zeit allein, um etwas zu finden und zu gehen. Doch was geschah, war anders als erwartet. Barb wirkte zunächst niedergeschlagen, fasste sich aber schnell wieder und sagte, sie würde versuchen, Dianne zu finden. Ich werde ihren gequälten Gesichtsausdruck nie vergessen, als sie wegging. Da wurde mir klar, dass alle Frauen am Tresen unser Gespräch beobachtet hatten. Was

*Rob: In ein Baby verwandelt*

ich als eine Verschnaufpause erhofft hatte, um mich zu sammeln, wurde zu einer noch schlimmeren Situation.

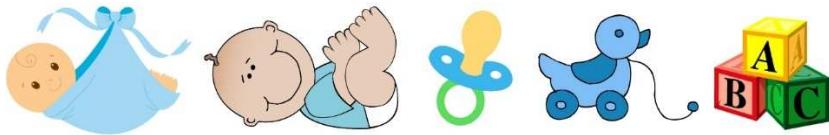
Barb ging auf die anderen Frauen zu und war bald in eine sehr intensive und sehr ruhige Diskussion verwickelt. Schließlich schauten alle Frauen auf und lächelten mich an. Eine sehr attraktive und gut gebaute Frau löste sich von der Gruppe und kam auf mich zu. Ich konnte sie nur anstarren, als sie auf mich zukam.

Wahrscheinlich habe ich deshalb nicht gesehen, wie Barb zur Tür ging und das „Geschlossen“-Schild ins Fenster stellte. Es war egal, denn mit jedem Schritt der anderen Verkäuferin, der näher kam, dachte ich immer mehr an die Konsistenz von Haferbrei. Ich verlor schnell alles!

Als sie schließlich bei mir ankam, streckte sie ihre Hand aus und sagte: „Hallo, ich bin Dianne, wir haben heute Morgen gesprochen, und Sie sind?“

*Rob: In ein Baby verwandelt*

# Robs Untergang beginnt



Was folgte, war mein erster fataler Fehler! Bevor ich überhaupt darüber nachdenken konnte, sagte ich: „Ich bin Robert Morgan.“

*„Nein, du Narr, gib ihr nicht deinen richtigen Namen, bist du verrückt? Ungleicherweise kam dieser Gedanke drei Sekunden, nachdem es getan war.*

„Schön, dass du an mich gedacht hast“, sagte sie. „Du bist irgendwie süß!“

Das war's. Der Haferbrei wurde zu Pudding und begann mir aus den Ohren zu laufen. Ich hatte keine Kontrolle mehr, ich war verloren. Doch der Kampf war noch nicht vorbei.

„Ah... danke, Sie auch... ich meine, ah, Sie sind sehr... ah, also, ich denke, Sie wissen, was ich meine.“

„Das hoffe ich!“, sagte sie mit einem schüchternen Lächeln. „Na ja, du hast am Telefon wirklich nicht viel über deine speziellen Bedürfnisse beim Einnässen gesagt.“ Schon wieder dieses Wort.

„Was hast du jetzt an?“, fragte sie und tätschelte meinen Po.

Ich schätzte es sehr, dass ich in diesem Moment nicht ohnmächtig wurde. Stattdessen schaffte ich es sogar, ihre nächste Bemerkung zu hören. „Man sieht kaum, dass du was an hast! Es kann

## *Rob: In ein Baby verwandelt*

nicht sehr saugfähig sein, wenn es so klein ist“, sagte sie. Das Problem war, ich hatte nichts an. Ich hatte große Angst davor, meine „Dinge“ in der Öffentlichkeit zu tragen und tat es auch selten. Wieder tätschelte sie meinen Hintern und fragte: „Was ist los?“

„Also, ich trage jetzt nichts“, sagte ich. Ihr seltsamer Gesichtsausdruck veranlasste mich hinzuzufügen: „Ich brauche im Moment nichts.“

Sie lächelte wieder und sagte: „Oh, dann bist du Bettnässer, das ist gut. Ach, ich meine nicht, dass es so gut ist“, sie errötete und kicherte. „Ich meine, Bettnässen ist einfacher zu ertragen, als tagsüber in die Hose zu machen. Wir haben tolle Windeln und Gummihöschen für Bettnässer.“

Wäre ich mehr als nur bewusstlos gewesen, hätte ich vielleicht die Tendenz bemerkt, die sowohl sie als auch Barb subtil an den Tag legten. Ich brachte jedoch nur hervor: „Ah ... ja, ich habe ziemlich schlimm ins Bett gemacht, und ah ... ich brauche nur ein paar Wegwerfwindeln, dann kann ich gehen ... Ich meine, ich will deine Zeit nicht verschwenden oder so!“ Sie lächelte wieder dieses warme, wundervolle Lächeln und lachte leise.

„Glaub mir, du machst überhaupt keine Probleme! Und wie ich schon sagte, du bist süß.“

Dianne erzählte mir später, dass sie in diesem Moment ihre Entscheidung getroffen hatte. Die Entscheidung, die mein Leben verändern sollte.

„Ich sag dir was, schau dir eine Minute lang die Auslage an, während ich ein paar Prospekte und Muster hole“, sagte sie.

„Proben?“ Der Gedanke, Proben von diesen Windeln zu bekommen, ließ jeden Widerstand, den ich noch aufbringen konnte, verschwinden. „Ja, das ist okay, ich werde ... suchen, was ich brauche, und es zur Kasse bringen.“

## *Rob: In ein Baby verwandelt*

„Oh nein“, sagte sie und ihr Gesichtsausdruck wurde fester.

„Schau jetzt, ich komme wieder und dann gehen wir alles gemeinsam durch und besorgen dir die richtigen Windeln und Gummihöschen, um dein Bettlässproblem in den Griff zu bekommen.“ Sie fügte noch entschiedener hinzu: „Verstehst du?“

Aufgrund meines Zustands und ihres Gesichtsausdrucks sagte ich „Ja, Ma’am“, bevor ich überhaupt nachdenken konnte.

Sie lächelte wieder dieses wundervolle Lächeln und fügte hinzu: „Gut, ich bin gleich wieder da. Ich schlage vor, Sie schauen sich in der Abteilung mit den schweren Windeln um, dort gibt es einige sehr gute Nachtwindeln.“ Dann ging sie schnell zur Kasse und begann, sich mit den anderen Frauen zu unterhalten.

„Barb, behalte ihn gut im Auge. Wenn er sich auf die Tür zubewegt, schnapp ihn dir! Jean, sieh dir den Parkplatz an und finde heraus, welches Auto ihm gehört. Ich muss Doc rufen“, sagte Dianne zu der Gruppe am Schalter.

„Ist er ein ‚guter Junge‘?“, fragte Barb und versuchte, desinteressiert auszusehen.

„Kein Zweifel, er ist ein sehr guter Junge“, und um keinen Zweifel an ihrer Behauptung aufkommen zu lassen, fügte Dianne hinzu: „Und er gehört ganz mir, Mädels, endlich habe ich meinen gefunden! Und habt ihr die Erektion gesehen, die er zu verstecken versucht? Sie ist riesig!“

Dann fügte Dianne mit noch größerer Dringlichkeit hinzu: „Jetzt schnell, bevor er die Nerven verliert und verschwindet, lasst uns ihn ausfindig machen. Bitte ! Dee Dee , schau im Telefonbuch nach einem Robert Morgan. Er sagte, das sei sein Name, und ich glaube es.“ Damit griff Dianne zum Telefon und rief Doc an.

„Hier ist Dr. Jamie Sheridan.“

„Doc, hier ist Dianne aus dem Laden. Ich glaube, ich habe endlich meinen ‚braven Jungen‘ gefunden! Ich bin so aufgeregt. Ich

## *Rob: In ein Baby verwandelt*

muss Ihnen nur kurz sagen: Er verliert wohl die Nerven und verschwindet vielleicht, bevor wir ihn finden. Er sagte, sein Name sei Robert Morgan, und, ähm, Moment mal.“ Jean gab ihr das Kennzeichen des einzigen vermissten Autos auf dem Parkplatz.

„Wahrscheinlich ist sein Führerschein FBG- 415 “

„Dianne, ich freue mich so für dich. Wie lange kannst du ihn dort behalten?“, fragte Dr. Sheridan.

„Ich bin nicht sicher, ich kann ihn nicht gut einschätzen. Allerdings hat er große Angst. Ich fürchte, er könnte abhauen.“

„Na, dann gib dein Bestes. Ich habe gerade Bambi und Klopfer zum Laden geschickt, um ihm zu folgen, und unsere Leute hier prüfen gerade die Informationen, die du mir gegeben hast. Sag Bambi unbedingt, wem er folgen soll. Ich schlage vor, du gehst zu ihm zurück und setzt die Indoktrination fort, so wie wir es dir beigebracht haben.“

„Keine Sorge, Doc. Selbst wenn ich ihm folgen muss , werde ich ihn kriegen. Ich weiß, er ist der Richtige, Doc, auf den ich gewartet habe.“

„Ich freue mich so für dich, Dianne. Versuch, ihm jetzt etwas beizubringen, falls es dir gelingt. Versuch auch, ihm im Untersuchungsraum Windeln zu demonstrieren. Versuche, alles auf Video aufzunehmen .“

„ Keine Sorge, Do.c. Ich erinnere mich an alle Abläufe und möchte ihn nicht verlieren.“

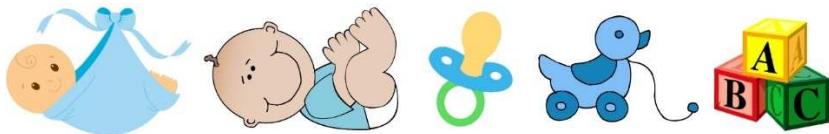
„Du warst immer meine beste Schülerin, Dianne, jetzt hol ihn dir, er gehört dir!“

All das passierte, während ich noch versuchte, all die Dinge in der Auslage zu erfassen. Gleichzeitig überlegte ich, ob ich einfach rausgehen sollte. Meine Angst und Orientierungslosigkeit überwogen, doch meine Lust auf die Windeln war stärker. Was mein

*Rob: In ein Baby verwandelt*  
Schicksal jedoch endgültig besiegtelte, waren die nächsten Dinge, die  
ich in der Auslage fand.

Rob: In ein Baby verwandelt

# Robs Entscheidungen besiegeln sein Schicksal



Ein Artikel war eine sehr schwere Baumwollflanellwindel, etwas, das ich noch nie in einem anderen Sanitätshaus gesehen hatte. Sie war nicht nur deshalb einzigartig, sondern auch wegen der Art und Weise, wie sie am Träger befestigt werden sollte. Sie hatte dicke Nylonschnüre an den Seiten, die sich, soweit ich es erkennen konnte, hinten trafen, wo sie gebunden wurden oder so. Es sah aus, als sollte sie nur angezogen und nicht so leicht ausgezogen werden. Da die Bänder hinten waren, konnte sie nicht selbst angelegt werden.

Das bedeutete ... *Herrgott, das Ding war dazu gedacht, von jemandem, der es wollte, an jemanden gebunden zu werden, der es nicht tragen wollte, dachte ich. Oh mein Gott, Rob, so eins muss ich haben, aber wir hatten nur 15 Dollar dabei. Ich dachte, eine Packung Wegwerfwindeln und ich wäre raus! Und sieh mal, wir haben uns die Gummihosen noch gar nicht angesehen. Warum benutzen wir nicht unsere Kreditkarte? Was, bist du verrückt, sie werden herausfinden, wer wir sind. Nicht ganz, du Narr! Wenn du dich erinnerst, haben wir ihnen doch schon unseren Namen gesagt! Ich konnte nicht anders:*

*Rob: In ein Baby verwandelt*

*Hast du sie gesehen? Sie ist wunderschön und dieser Körper! Ja, das könnte uns direkt zum Hängen bringen!*

Ich führe ständig solche Selbstgespräche. Ich habe schreckliche Angst, dass die Leute merken, dass ich infantil bin. Gleichzeitig verspüre ich den schrecklichen Wunsch, es einer ganz besonderen Frau zu erzählen, von der ich hoffe, dass sie mich versteht und sich um mich kümmert. Diese Situation fühlte sich so gut an, aber meine Angst vor Entdeckung und Demütigung wurde immer stärker. Während dieser Gespräche verschwinden alle sexuellen Gedanken und auch jede Erektion. In diesem Moment wurde mir klar, dass ich die Flüssigkeit, die ich normalerweise verliere, wenn ich erregt bin, „ausgelaufen“ war. Es begann, durch meine Hose zu spritzen.

*Das ist ja super, du Idiot! Jetzt weiß jeder, dass wir Perverse sind. Das reicht. Wir müssen hier raus, bevor etwas passiert.*

Wieder einmal zeigt sich, wie naiv ich lebe. Es war schon passiert. Genau in diesem Moment wurde meine gesamte Lebensgeschichte recherchiert, nur weil ich ihnen meinen richtigen Namen verraten hatte. Und im selben Moment wurde Bambi und Klopfer, die draußen im Auto warteten, ein Polaroidfoto von mir gezeigt. Sie kicherten über den auffälligen nassen Fleck auf meiner Hose. Na ja, mehr dazu später. Doch gerade, obwohl ich es nicht wusste, bestand meine größte Herausforderung in Form einer sehr, sehr entschlossenen Dianne darin, von der Theke zurückzukommen. Ich hatte sie nicht kommen sehen, da ich immer noch damit beschäftigt war, mich zum Laufen zu überreden und mir den Anblick an der Theke anzusehen.

„Hallo, ich bin wieder da. Konntest du dir schon ein paar Sachen ansehen? Wir haben so ziemlich alles hier, und was wir nicht haben, können wir bestellen oder anfertigen. Ich muss dir die Kataloge zeigen, nachdem wir uns alles hier angesehen haben.“

Ich muss zugeben, dass es mir schlecht ging, als sie kam, und ich war, um mich zu entschuldigen, sehr nervös. Deshalb

## *Rob: In ein Baby verwandelt*

erschreckte sie mich so sehr. Ich tat etwas, was ich normalerweise nie ungewollt tue: Ich machte mir in die Hose. Nicht viel, aber es war auffällig. Ich war dankbar, dass Dianne es anscheinend nicht bemerkte. Später erfuhr ich, dass nicht nur sie es bemerkt hatte – ich meine, jede Frau im Raum sah es –, sondern dass es einer der Höhepunkte ihres Lebens sein würde.

„Na ja, ich weiß, du machst ziemlich oft ins Bett, und nach deinen Aussagen machst du auch ziemlich viel nass. Also, lass uns die Binden und Wegwerfwindeln beiseite lassen und gleich zu Stoffwindeln und Gummi- und Plastikhöschen übergehen. Wir haben eine große Auswahl.“ Dann deutete sie auf die Bindewindel, die ich in den Händen hielt. „Oh, ich sehe, du hast schon ein paar Windeln gefunden“, sagte sie mit einem verschwörerischen Zwinkern und Grinsen. „Hoffentlich brauchst du so etwas nicht!“

„So etwas in der Art?“, murmelte ich. „Ich verstehe das nicht.“

„Oh, lass es mich erklären. Diese Windel ist so gemacht, dass man sie festbinden kann, damit der Träger sie nicht ausziehen kann. Man muss sie tragen, bis die Frau oder wer auch immer sie auszieht. Sie ist für jemanden gemacht, der eigentlich keine Windeln tragen will, es aber sollte! Barbs letzter Freund hat zum Beispiel ins Bett gemacht. Barb sagte ihm, dass sie nicht mit ihm schlafen würde, wenn er keine Windeln trüge. Er mochte das nicht, war aber einverstanden. Also zog sie ihm abends vor dem Schlafengehen Windeln an. Aber er trug sie nur, bis sie schlafen ging. Dann zog er sie aus.

Wie zu erwarten, machte er nach dem Einschlafen ins Bett. Sie kümmerte sich zwar gerne um ihn, wollte aber, dass das Bett trocken blieb! Also fing sie an, diese Windeln für ihn anzufertigen. Nachdem sie sie ihm umgebunden und ihm eine gute Gummihose angezogen hatte, blieb das Bett die ganze Nacht trocken. Sie funktionierten so gut, dass das Geschäft sie beauftragte, welche für uns anzufertigen. Sie wären überrascht, wie groß die Nachfrage bei den Frauen und Freundinnen von Bettnässern war.

## *Rob: In ein Baby verwandelt*

Mir schwirrte der Kopf, und ich dachte, ich würde ohnmächtig werden! Mir kam es kaum in den Sinn, dass es viele andere Männer gab, die Windeln trugen, geschweige denn, dass manche von ihnen Frauen hatten, die sie verstanden und sich um sie kümmerten. Es war mein Lebenstraum gewesen, jemanden zu finden, der das für mich tat, obwohl ich kein „richtiger“ Bettläger war, sondern freiwillig. Es wurde zu viel, und ich war überfordert.

Ich konnte nur sagen: „Gibt es da draußen viele Bettläger?“

Sie lachte leise: „Natürlich, wie sollen wir Ihrer Meinung nach im Geschäft bleiben?“

Ihr Männer, ihr seid so albern! Ihr denkt alle, ihr seid die Einzigsten mit diesem kleinen Problem. Drei meiner letzten Freunde waren Bettläger! Einer von ihnen musste ständig Windeln tragen. Und ihr scheint zu glauben, wir Frauen kriegen das nicht hin! Was für ein Witz! Ich meine, wir wickeln dich von Geburt an bis etwa zum dritten Lebensjahr. Das ist doch unsere Pflicht, du Dummkopf! Es ist so selbstverständlich, ich glaube, wir vermissen es, wenn man endlich erwachsen ist. Manche tun es natürlich nie, und das ist auch schön.“

Sie lächelte wieder dieses umfassende Lächeln, als sie diese letzte Aussage machte. „Ihr Männer denkt, ihr wärt so machohaft, als würde das Tragen von Windeln Frauen anekeln, als würden sie nicht mit euch schlafen wollen oder so.“

Nun, es bestand kein Zweifel mehr daran, dass ich ohnmächtig werden würde. Ich spürte es kommen. Totale Überlastung! Meine Gedanken wirbelten. Ich hatte ernsthafte Zweifel, ob ich weiterstehen konnte. Mein Gesichtsausdruck musste meine Verzweiflung widergespiegelt haben.

Dianne sah mich besorgt an. „Alles in Ordnung? Ich hole dir etwas.“ Sie sah mich jetzt sehr besorgt an, und ich dachte, es ginge mir schlechter, als ich dachte. „Bleib hier, ich bin gleich wieder da“, wieder dieser strenge, aber immer noch besorgte Blick. Sie musste

*Rob: In ein Baby verwandelt eigentlich nichts sagen. Mein Verstand schrie „Lauf!“, aber meine Beine wollten sich nicht bewegen. Ich musste mich nur noch zusammenreißen, um nicht zu fallen.*

Dianne war sofort mit einem kalten Glas Wasser zurück. Ich nahm es und trank es aus. Rückblickend weiß ich, dass ich bei einem halbwegs normalen Geisteszustand den leicht bitteren Geschmack im Wasser bemerkt hätte. Später sollte ich feststellen, dass mehr als nur Wasser in meinem Wasser war, aber im Moment dachte ich nicht daran.

„Setzen Sie sich, ich hole Ihnen ein paar Sachen.“

„Danke, ich denke schon. Es liegt bestimmt an der Hitze und daran, dass ich heute noch nichts gegessen habe.“ Nun, endlich begann ich wieder nachzudenken.

*Ruhig, Rob, bleib ruhig. Da wir uns nicht dazu durchringen können, können wir genauso gut versuchen, es zu genießen. Aber bitte, versuch später, dich an alles zu erinnern. Das wird eine Fantasie, an die ich noch jahrelang denken kann.*

Dianne kam bald mit mehreren verschiedenen Windeltypen zurück. Ich konnte nicht glauben, dass sie sechs verschiedene Typen hatte.

„Wir haben eine sehr gute Auswahl, und einige von uns experimentieren ständig mit verschiedenen Designs und Stilen. Heutzutage gibt es so viele unterschiedliche Anforderungen. Dieses rosafarbene Exemplar habe ich selbst entworfen.“

„Rosa?“, fragte ich.

„Na ja, das war damals das einzige Material, das ich hatte, und außerdem“, sagte sie lächelnd, „ist es süß, nicht wahr? Und schau mal, wie dick sie ist, diese Windel hält eine ganze Nacht durch.“

Sie musste mich nicht bitten, hinzusehen. Rosa Windeln waren schon immer meine Fantasie, und diese hier war einzigartig.